

Ein letztes Bier gezapft

TRADITION Friedrich und Christa Mix schließen „Deutsches Haus“ in Unter-Widdersheim / Fast 40 Jahre Gaststättenbetrieb

UNTER-WIDDERSHEIM (det). Eine Tradition ist zu Ende gegangen. Wenige Tage vor Weihnachten wurden in der Dorfschänke „Deutsches Haus“ die letzten Gäste bedient. Die Wirtsleute, der 83-jährige Friedrich Mix und seine 79-jährige Ehefrau Christa, haben aus Alters- und Gesundheitsgründen den Gaststättenbetrieb eingestellt. Zum letzten Umtrunk hatte das Ehepaar Mix mit ihrer Tochter Pia Winter noch einmal in das „Deutsche Haus“ eingeladen. Ein ganz besonderer Abend: Friedrich Mix erzählte unnachahmlich piffig aus 40 Jahren Gaststättenbetrieb, vergaß auch nicht die Warnungen der „Gastronomie-Experten“, als er 1978 mit seiner Frau das „Deutsche Haus“ pachtete: „Wirtschaftlich überleben können Sie da höchstens ein halbes Jahr!“

Immerhin hatte es zuvor viele Pächterwechsel gegeben. Der Unter-Widdersheimer Ortsvorsteher Arthur Schneider hat sich die Mühe gemacht, der Geschichte der Unter-Widdersheimer Dorfschänke nachzuforschen. Das Lokal wurde im Jahre 1849 mit dem Namen „Deutscher Hof“ erstmals in einem Dokument erwähnt. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg betrieben mehrere Generationen der Eigentümerfamilie Michel neben ihrer Landwirtschaft die Dorfschänke selbst. Erst nach 1945 verpachteten die Michels



Friedrich Mix und seine Tochter Pia Winter erledigen letzte Arbeiten im „Deutschen Haus“.

Foto/Repro: Maresch

(Fortsetzung auf S. 2)

Fortsetzung
von Seite 1



Lange ist es her: Viele Jahre leitete Christa Mix die Traditionsgaststätte.

die Wirtschaft, jetzt „Deutsches Haus“, an Gastronomen der Region, etwa die Familie Loh, die später Niddas „Traube“ übernahm. Nachpächter waren die Familie Egon und Erna Richter aus Unter-Widdersheim und Steinheim, Bäcker Alt (Nidda), Werner und Margarete Brill (Unter-Widdersheim), Herbert und Trude Gottwals (Ober-Widdersheim), Ernst und Anna Gräf (Unter-Widdersheim) und schließlich Friedrich und Christa Mix aus Effolderbach.

Dass sie statt des prophezeiten „halben Jahres“ vier Jahrzehnte durchhielten, hat mehrere Gründe. So sorgten sie für eine gemütliche Atmosphäre in der Wirtschaft, hatten guten Kontakt zu Vereinen und Ortsbürgern, und sie hielten als Paar fest zusammen. Christa Mix erkrankte als Zehnjährige an spinaler Kinderlähmung, eine Körperbehinderung blieb zurück. Sie ließ sich zur Wäscheschneiderin ausbilden. In Frankfurt lernte sie ihren späteren Mann kennen, wollte ihn aber trotz aller Sympathie wegen ihrer Behinderung nicht an sich binden. Friedrich Mix besaß offensichtlich Überzeugungskraft, 1958 wurde geheiratet, ein

Sohn und eine Tochter kamen zur Welt. Der Ehemann war als Fahrer und Kellner tätig, und mit der Übernahme der Unter-Widdersheimer Gaststätte gelang der Schritt in die Selbstständigkeit. Die Ehefrau führte die Wirtschaft, in der Getränke und Vesper angeboten wurden, der Ehemann betrieb den Getränkehandel mit Lieferservice. Er sorgte dafür, dass seine Frau an Vielem teilnehmen konnte. Sie sang im Gemischten Chor des Ortes, er schob sie mit dem Rollstuhl zum Probenraum.

Auch als sie mehr und mehr auf seine Hilfe angewiesen war, nach einer Operation vor vier Jahren gar nicht mehr aufstehen und ihre Hände nur noch bedingt bewegen konnte, versorgte Friedrich Mix sie vorbildlich. Für die langen Jahre der Hilfe und Pflege zeichnete ihn Ministerin Lucia Puttrich vor einem Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz aus.

Noch heute klagt Christa Mix nicht, sondern sagt: „Ich hab meinen Mann –

der ist mein Alles!“

Dankbar ist die Familie den Gästen aus dem Ort, den Unter-Widdersheimer Vereinen, insbesondere den Landfrauen. Unverzichtbar waren aber auch Hilfsbereite aus dem Freundeskreis, so Inge Weber und die Echzeller Familie Nora Rühl. Friedrich Mix erledigt noch mit Hilfe seiner Tochter sowie von Familienangehörigen und Freunden

» Unter-Widdersheim ohne Dorfschänke – eine solche Einrichtung vermisst man erst, wenn sie auf immer verschwunden ist. «

Arthur Schneider, Ortsvorsteher

letzte Arbeiten im „Deutschen Haus“, dann folgt er seiner Frau in die Wölfersheimer Seniorenresidenz. Ortsvorsteher

Arthur Schneider bedauert die Schließung der Gaststätte: „Ob die Nachfahren der Familie Michel, Eigentümer des Gebäudekomplexes, wieder neu verpachten, ist unwahrscheinlich, denn zu viele behördliche Auflagen müssten erfüllt werden. Eher wird das Haus künftig nur als Wohngebäude genutzt. Unter-Widdersheim ohne Dorfschänke – eine solche Einrichtung vermisst man erst, wenn sie auf immer verschwunden ist.“